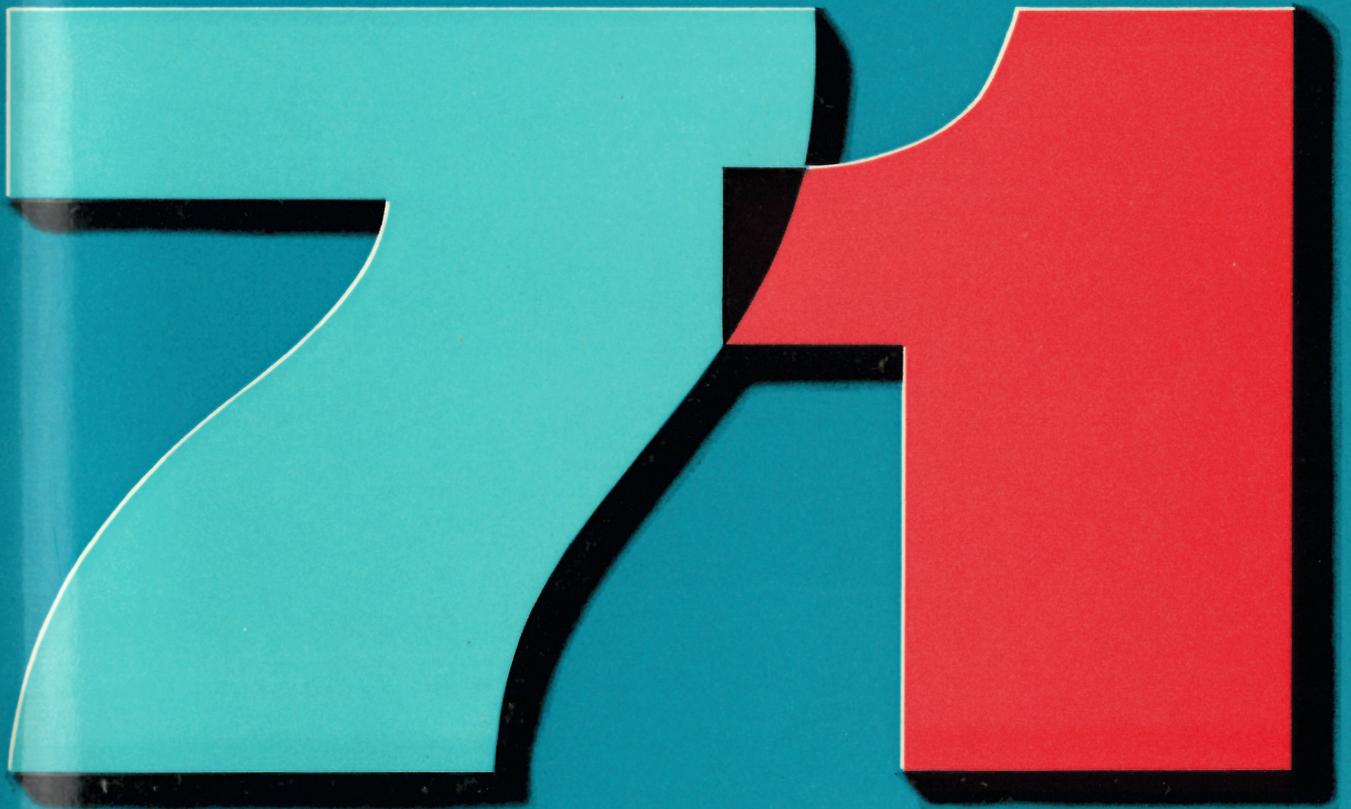


BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1971

BERLINER DISCONTO BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1971

Tagesordnung

für die am Donnerstag, dem 9. März 1972, 12.30 Uhr,
im Sitzungssaal der
Berliner Disconto Bank AG, Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 6/16,
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1.
Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts
für das Geschäftsjahr 1971 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2.
Beschlüßfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns

3.
Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1971

4.
Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1971

5.
Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 1971

6.
Erhöhung des Grundkapitals um DM 5 000 000,—
auf DM 35 000 000,—

7.
Änderung der Satzung

8.
Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsrats

9.
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1972

Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin, Frankfurt (Main), Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank AG

Ditwalt Bremeier, Berlin
ehem. stellv. Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. Wolfgang Glatzel, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft

Dr. Rudolf Meyer, Berlin
Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutsche Industrieanlagen Gesellschaft mbH

Dipl.-Volksw. Karl Otto Mittelstenscheid, Berlin
Mitglied des Vorstandes der Schering AG

Johannes Semler jun., Frankfurt (Main)
Mitglied des Vorstandes der Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG — Telefunken

Rudolf Weber, Düsseldorf
Direktor der Deutsche Bank AG

von den Arbeitnehmern gewählt:

Bernhard Drewitz, Berlin

Rudolf Fäcke, Berlin

Gerd Hirsbrunner, Berlin

Kurt Liebheim, Berlin

Vorstand

Bernhard Ahlemann

Gerhard Herbst

Hans Wechsel

Die Börsen-Abteilung unseres Hauses,
durch die Nachrichtentechnik mit allen wichtigen Plätzen
im In- und Ausland verbunden.



Bericht des Vorstandes

Die Geschäftstätigkeit der Berliner Banken stand im Jahre 1971 im Zeichen einer sich fortsetzenden Expansion. Wie schon ein Jahr vorher ergab sich der Zuwachs des Geschäftsvolumens im Gegensatz zum Hochkonjunkturjahr 1969 relativ weniger aus dem realen Wirtschaftswachstum. Vielmehr beruhte er — bei den Krediten — zu einem beträchtlichen Teil auf den ungewöhnlich starken Preis- und Kostensteigerungen sowie den verminderten Selbstfinanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen und — bei den Einlagen — auf dem verstärkten Einkommenszuwachs der privaten Haushalte.

Erkennbar wird diese Entwicklung in dem starken Auseinanderfallen von nominalem und realem, von Preissteigerungen bereinigtem Wachstum des Berliner Sozialprodukts. Während es nach den bisherigen Berechnungen nominal noch um 8,5 % nach 10,1 % im vorausgegangenen Jahr stieg, betrug die reale Zunahme nur 2 % gegen 3,5 %. Die wirtschaftliche Entwicklung in Berlin entsprach insofern weitgehend der im Bundesgebiet, wo die Preissteigerung allerdings noch ausgeprägter war. Sie war vor allem gekennzeichnet durch stark erhöhte Tariflöhne. Die Lohn- und Gehaltssteigerungen gingen weit über den gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsfortschritt von 4 % der Berliner Wirtschaft und von 3,5 % der gesamten Wirtschaft hinaus, in dessen Rahmen Preisstabilität möglich gewesen wäre. Obgleich die Unternehmen einen Teil dieser überproportionalen Belastungen in den Preisen weitergeben konnten, mußten sie auch beträchtliche Gewinnrückgänge hinnehmen. Dadurch ist die Selbstfinanzierung erheblich beeinträchtigt worden: der Anteil der eigenen Mittel an den unternehmerischen Nettoinvestitionen sank in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres auf den Nachkriegstiefstand von 27 % gegenüber 43 % 1970 und 55 % im Durchschnitt der Jahre 1967—1970. Von dieser für die gesamte Wirtschaft geltenden Verschlechterung dürfte die Entwicklung in Berlin kaum abweichen.

Die für die erste Phase des Konjunkturabschwungs typische Verringerung der Investitionstätigkeit hat die

wirtschaftliche Entwicklung in Berlin deutlich beeinflußt. Die Lieferungen ins Bundesgebiet, über die mehr als zwei Drittel der industriellen Produktion Berlins abgesetzt werden, verzeichneten einen geringeren Anstieg als 1969 und 1970; die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen zeigten nach den hohen Zuwachsraten von 1969 und 1970 kaum noch ein reales, sondern nur noch ein nominales, durch Preissteigerungen bedingtes Wachstum; dagegen gewannen der private und der öffentliche Verbrauch in Berlin zunehmend an Gewicht für die konjunkturelle Entwicklung.

Trotz der konjunkturellen Entspannungstendenzen nahm auf Grund der Preis- und Kostensteigerung sowie der damit verbundenen Beeinträchtigung der Selbstfinanzierung das Kreditvolumen der Berliner Banken gegenüber der Kundschaft — Unternehmen und Privatpersonen — bis Oktober 1971 mit 7,3 % nicht weniger zu als im Vorjahr. Läßt man den großen Block der Wohnungsbaukredite unberücksichtigt, dessen Expansion unter dem hohen Zinsniveau litt, so weitete sich das Kreditvolumen sogar um 11 % aus.

Auch die Einlagen der Kundschaft haben sich mit 6,6 % weiterhin erheblich erhöht. Zu diesem Ergebnis haben besonders die Spareinlagen beigetragen, die im Zusammenhang mit dem hohen Anstieg der privaten Einkommen in diesem Zeitraum einen Zuwachs von 8,2 % gegenüber dem Ende des vorhergehenden Jahres aufwiesen.

Verglichen mit dem Bundesgebiet war die Expansion der Kredite an die Kundschaft — wie schon im vorhergegangenen Jahr — schwächer, während die Spareinlagen-Expansion wiederum leicht darüber lag.

In diesen Unterschieden kommt die Besonderheit der Berliner Verhältnisse zum Ausdruck. Die große Sparfreudigkeit der Berliner — zumindest, was das Kontensparen anbetrifft — dürfte vor allem auf das höhere „Durchschnittsalter“ der Bevölkerung und die für Berlin gültigen Steuervorteile zurückzuführen sein. Für Berlin wird keine Sparquote ermittelt. Einen gewissen Anhaltspunkt für die relative Spartätigkeit er-

gibt aber ein Vergleich zwischen Spareinlagen und Bankkrediten. Die Spareinlagen deckten in Berlin 44 % der Kredite an Nichtbanken und sogar 80 %, wenn man die weniger stark expandierenden Wohnungsbaukredite unberücksichtigt läßt. In der Bundesrepublik einschließlich Berlin lagen diese Relationen dagegen nur bei 39 % und 53 %. Umgekehrt ist die höhere Relation zwischen Spareinlagen und Krediten in Berlin ein Ausdruck für die verhältnismäßig geringere Investitionstätigkeit. So machten die Bruttoanlage-Investitionen in Berlin im Durchschnitt der letzten drei Jahre nur 20 % des Berliner Bruttosozialprodukts aus gegen durchschnittlich 26 % in der gesamten Wirtschaft.

Für das langsamer steigende Berliner Sozialprodukt ist nicht zuletzt von Bedeutung, daß sich die Beschäftigtenzahl in Berlin nach bisherigen Zahlen um 1,5 % vermindert hat, wodurch sich der Abstand zum Bundesgebiet, das einen unveränderten Beschäftigtenstand aufwies, erneut vergrößerte. Den negativen Effekt dieser Entwicklung konnte auch der vergleichsweise größere Produktivitätsfortschritt der Berliner Wirtschaft nicht wettmachen.

Um ein ausgewogenes Wachstumsverhältnis zwischen Berlin und dem Bundesgebiet zu sichern, kommt es deshalb in der gegenwärtigen Ausgangslage eines Konjunkturabschwungs entscheidend darauf an, eine für Berlin günstigere Wanderungsbilanz und weiterhin relativ höhere Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Ansatzpunkt einer solchen Entwicklung müssen die Investitionen der Berliner Industrie sein. Wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, wies die industrielle Investitionstätigkeit in Berlin, bedingt durch verhältnismäßig kleine Betriebseinheiten, konjunkturell stets größere Schwankungen auf als in der gesamten deutschen Industrie, wenn sie auch im Trend der letzten 10 Jahre mit einem Zuwachs von durchschnittlich jährlich 8 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt lag. Auf Grund dieser stärkeren Investitionsschwankungen neigt der vergleichsweise kleine Wirtschaftsraum Berlin zu stärkeren konjunkturellen Ausschlägen. Das birgt nach 1967er Erfahrungen die Gefahr in sich, daß im Konjunkturabschwung freigesetzte Arbeitskräfte einen Wanderungsverlust für Berlin auslösen, der auch im Konjunkturaufschwung nicht wieder aufgeholt werden kann.

Aus diesem Grunde ist es notwendig, für Berlin eine Stabilisierung der industriellen Investitionen zu er-

reichen. Das könnte gleichzeitig mit dem Ziel einer verstärkten Industrieansiedlung verbunden werden, die der Stadt noch mehr über dem Bundesdurchschnitt liegende Produktivitätssteigerungen sichern würde.

Trotz des Stabilitätsgesetzes ist es im vergangenen Jahr nicht gelungen, den Preisauftrieb einzudämmen, der die Lebenshaltungskosten um 5,2 % erhöht hat. Der Mißerfolg in der Bekämpfung der Preissteigerung war hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, daß die Ausgaben der Gebietskörperschaften in Anbetracht des unerwartet fortdauernden Booms nicht etwa restriktiv oder konjunkturneutral, sondern mit einer geschätzten Steigerungsrate von 14 % sogar noch zusätzlich expansiv wirkten. Damit lag die Last der Preisdämpfung wiederum wie schon vor Schaffung des Stabilitätsgesetzes hauptsächlich beim Zentralbanksystem. Durch Liquiditätsabschöpfung bei gleichzeitiger schrittweiser Senkung des Diskont- und Lombardsatzes wurde versucht, der inflationären Entwicklung Herr zu werden. Daher kam das Zinsniveau allmählich nach unten in Bewegung, obgleich die Liquiditätsquote der Banken im September auf ihren niedrigsten Wert von 6 % gegenüber 8 % im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 1971 herabsank.

Aus der Politik der Bundesbank ergab sich für die Banken ein Ertragsdruck. Insbesondere durch die zweimalige Mindestreserveerhöhung vom Dezember 1970 und vom Juni 1971 wurden größere Beträge als im Vorjahr zinslos in der Mindestreserve gebunden. Die drei Diskontsenkungen von 6 % zu Anfang des Jahres auf 4 % ab 23. 12. 1971 bewirkten bei den meisten Krediten eine entsprechende Ermäßigung des Zinssatzes, während die Einlagenzinsen auf Grund eines verschärften Wettbewerbs mit Verzögerung und nicht in vollem Umfang zurückgingen. Die Zinsspanne verringerte sich daher.

Nach den bisherigen Schätzungen wird auch im laufenden Jahr das Problem der Preissteigerungen fortbestehen, während die reale Produktion sich zunächst nicht weiter erhöhen dürfte. Die vorhergesagte Wachstumsrate des nominalen Berliner Sozialprodukts von 4½ % gründet sich daher allein auf steigende Preise. Sollte diese Prognose zutreffen, so ist damit zu rechnen, daß bei den verschlechterten Selbstfinanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen die Ausrüstungsinvestitionen der Berliner Wirtschaft — selbst in laufenden Preisen — zurückgehen werden, während die privaten Einkommen noch deutlich ansteigen.

Im Interesse sowohl der Wirtschaft als auch der Sparer sollten die wirtschaftspolitischen Maßnahmen weiterhin darauf gerichtet bleiben, die Preissteigerungen zugunsten eines wieder verstärkten realen Wachstums abzubauen.

Auch das abgelaufene Geschäftsjahr brachte der Berliner Disconto Bank eine erneute Geschäftsausweitung. Die Bilanzsumme stellte sich am 31. Dezember 1971 auf 2.023,9 Millionen DM und lag damit um 280,2 Millionen DM oder 16,1 % über dem Vorjahresstand.

Maßgeblichen Anteil an der Geschäftsausweitung hatten die im Laufe des Jahres auf 1.888,3 Millionen DM gestiegenen Kunden- und Bankeneinlagen, die den Vorjahresstand um 266,5 Millionen DM = 16,4 % überschritten. Von diesem Zuwachs entfallen 174,5 Millionen DM auf Kundengelder und 92,0 Millionen DM auf Einlagen von Kreditinstituten. Die Sichteinlagen der Kundschaft haben sich um 12,1 % auf 358,0 Millionen DM erhöht, während die Termingelder nur eine geringfügige Steigerung erfuhren. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Spareinlagen, die von 630,5 Millionen DM um 130,7 Millionen DM oder 20,7 % auf 761,2 Millionen DM zunahm. Im Vorjahr betrug die Steigerung 80,6 Millionen DM = 14,7 %.

Die verstärkte Nachfrage nach Krediten führte zu einem um 187 Millionen DM oder 17,1 % höheren Kreditvolumen, das sich am Ende des Berichtsjahres auf 1.278,9 Millionen DM stellte. An diesem Zuwachs waren die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen mit 138,8 Millionen DM und die langfristigen mit 44,8 Millionen DM beteiligt. Kredite an Kreditinstitute konnten um 10,1 Millionen DM erhöht werden.

Das Wertpapiergeschäft der Bank war im Berichtsjahr durch die allgemeine Entwicklung der Börsen gekennzeichnet. Das Jahr begann am Aktienmarkt entgegen den Erwartungen in einer freundlichen Haltung, die bei steigenden Kursen auch in den folgenden Monaten zu lebhaften Umsätzen unserer Kunden führte. Stärkere Impulse gingen besonders von dem sinkenden Zinsniveau am Kapitalmarkt aus. Die Liquidität wurde vor allem durch den starken Zustrom spekulativer Auslandsgelder vermehrt. Diese Entwicklung bildete schließlich das auslösende Moment für die Krise im Weltwährungssystem. Nachdem der Aktienindex Anfang April den Jahreshöchststand überschritten hatte, trat an den deutschen Börsen eine fühlbare

Beruhigung ein, die nach der Freigabe des DM-Wechselkurses Anfang Mai in einen erheblichen Rückgang des Kursniveaus und der Umsätze einmündete. Anfang November erreichten die Kurse den Tiefststand des Jahres. Hemmend wirkte sich auf das Börsengeschehen die ungünstige Ertragsentwicklung, die zunehmenden Exporterschwernisse und die Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf aus. Die Fixierung neuer Währungsparitäten führte schließlich zu Meinungskäufen des Publikums und zu einer leichten Kurserholung am Jahresende.

Die Aktienumsätze unserer Kundschaft schwankten zwar entsprechend der jeweiligen Börsentendenz, verringerten sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr jedoch nur geringfügig. Das Geschäft in ausländischen Aktien verlief anfangs noch sehr lebhaft, wurde allerdings durch die währungspolitische Unsicherheit schließlich zunehmend beeinträchtigt.

Am Rentenmarkt waren die Umsätze das ganze Jahr über recht befriedigend. Das Renditeniveau unterlag einigen Schwankungen. Während zu Beginn des Jahres bei Inlandsanleihen noch der 7½ %-Typ dominierte, kam es Mitte Mai zu einer Überbeanspruchung des Marktes, die eine mehrwöchige Emissionspause zur Folge hatte und Anfang Juli zu einer Anhebung des Nominalzinses auf 8 % führte. Nach der Senkung des Diskontsatzes um ½ % im Oktober wurden im darauffolgenden Monat erstmals 7¾ % Anleihen emittiert, die ebenfalls in unserer Kundschaft gute Aufnahme fanden. Das Jahr 1971 brachte einen Emissionsrekord in der Nachkriegszeit, an dem auch die Industrie in verstärktem Maße beteiligt war. Auch der Absatz von DM-Auslandsanleihen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr.

Der Absatz von Investment-Anteilen der uns nahestehenden Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH (DWS) entwickelte sich trotz der geschilderten Beeinträchtigung des Börsengeschehens befriedigend. Eine interessante Anlagealternative boten auch weiterhin die ab November 1970 zum Verkauf gestellten Grundbesitz-Invest-Anteile der Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, die rege Nachfrage fanden.

Das Emissionsgeschäft in Aktien hat sich im Berichtsjahr günstig entwickelt. Die Bank war an der Durchführung von Kapitalerhöhungen inländischer Unternehmen in Berlin und im Bundesgebiet in gegenüber dem Vorjahr verstärktem Umfang beteiligt.

Eine Zusammenstellung der Emissions- und sonstigen Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen, an denen die Bank 1971 mitgewirkt hat, ist diesem Bericht beigelegt.

Die Umsätze im Auslandsgeschäft nahmen im Berichtsjahr weiter zu. Insbesondere das dokumentäre Geschäft und der reine Zahlungsverkehr mit dem Ausland dehnten sich aus. Die Erträge aus dem Auslandsgeschäft entwickelten sich zufriedenstellend.

Die Bank hat ihrer Exportkundschaft wie im Vorjahr für die mittel- und langfristige Finanzierung von Exportgeschäften mit Krediten aus eigenen Mitteln und aus der Durchleitung von Mitteln der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestanden.

Trotz der strukturellen und steuerlichen Besonderheiten am Berliner Platz war insbesondere im Exportgeschäft ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen.

Bei der Import-Finanzierung wurde auf Kreditlinien bei ausländischen Banken nicht zurückgegriffen, sondern der Finanzierungsbedarf aus eigenen Mitteln gedeckt.

Die internationalen Währungsprobleme, die über größere Zeiträume des Jahres die Funktionsfähigkeit der Devisenmärkte stark belasteten, konnten erst im Dezember gelöst werden. Die sich durch das „Floaten“ der D-Mark und anderer europäischer Währungen ergebenden heftigen Kursschwankungen erschwerten die Arbeit des Devisenhandels.

Der unserer Ex- und Importkundschaft durch die Marktverhältnisse aufgezwungene Fremdwährungs-Kontrahierungszwang führte zu einer erheblichen Ausweitung des Kundengeschäfts unter gleichzeitiger Verbesserung der aus dieser Geschäftsart erzielten Erträge.

Trotz der unsicheren Währungsverhältnisse war eine weitere Zunahme der Auslandsreisen zu beobachten. Obwohl seitens der Kundschaft DM-Reiseschecks bevorzugt wurden, wiesen auch die Umsätze aus dem Handel mit ausländischen Banknoten eine erfreuliche Steigerung aus.

Wie auch schon in früheren Perioden wirkte sich die Erhöhung des Goldpreises in einem Rückgang der Barren- und Münzgoldumsätze aus.

Im Zuge der Bemühungen, mit neuesten wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ausland der am Außenhandel interessierten Kundschaft zur Verfügung zu stehen, hatte die Deutsche Bank die leitenden Herren ihrer Auslandsorganisation im Herbst des Berichtsjahres zu einer Rundreise nach Deutschland eingeladen. Auf einer Veranstaltung, die Anfang November in Berlin stattfand, konnten unsere Kunden in Gesprächen mit den Auslandsvertretern sich über aktuelle Außenhandelsfragen informieren und spezielle Probleme einzelner Länder besprechen.

Die Zahl unserer Mitarbeiter hat sich im Laufe des Berichtsjahres einschließlich der Teilzeitkräfte sowie der Auszubildenden von 1.554 um 4,7 % auf 1.627 erhöht. Die Neueinstellungen waren vor allem im Hinblick auf die Ausweitung des Geschäftsvolumens notwendig. Auch der Ausbau des Zweigstellennetzes der Bank erforderte weitere Arbeitskräfte. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt erschwerte es jedoch, den Bedarf an Ganztagskräften zu befriedigen. Es wurden daher in größerem Umfang Teilzeitkräfte eingestellt, deren Zahl von 111 auf 181 stieg. Weiterhin war eine Zunahme der Auszubildenden um 21 auf 189 zu verzeichnen. Der Anteil der weiblichen Angestellten erhöhte sich auf 49,4 %.

Wie in den Vorjahren förderten wir weiterhin die systematische Schulung unserer Auszubildenden sowie die fachliche Weiterbildung unserer Nachwuchskräfte durch Kurse und Fachseminare.

Im abgelaufenen Berichtsjahr konnten 9 Mitarbeiter ihr 40jähriges und 6 Angestellte ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen. 34 Mitarbeiter traten in den Ruhestand. Mit besonderer Sorgfalt haben wir uns weiterhin der sozialen Betreuung unserer Mitarbeiter und Pensionäre sowie der Hinterbliebenen angenommen.

Zu der erfolgreichen geschäftlichen Entwicklung der Bank haben unsere Mitarbeiter auch im vergangenen Jahr durch ihren tatkräftigen Einsatz und ihre verständnisvolle Mitarbeit beigetragen. Wir sprechen ihnen hierfür unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

Unser ehrendes Gedenken gilt den verstorbenen 3 aktiven Mitarbeitern und 11 Pensionären.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Geschäftsvolumen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben Bilanzsumme und Geschäftsvolumen 2 Milliarden DM überschritten. Das Geschäftsvolumen hat sich damit innerhalb der letzten 5 Jahre fast verdoppelt.

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem 31. Dezember 1970 um 280,2 Millionen DM oder 16,1 % auf 2 023,9 Millionen DM gestiegen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten) hat sich von 1 858,3 Millionen DM um 14,9 % auf 2 134,6 Millionen DM erhöht.

Eine Bilanzentwicklung ab 31. Dezember 1961 bringen wir im Anhang zu diesem Bericht.

Die Umsätze auf den Konten der Nichtbankenkundschaft haben im Berichtsjahr um 3 269,3 Millionen DM oder 11,2 % zugenommen.

Liquidität

Am Ende des Berichtsjahres verfügte die Bank über eine Barreserve (Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben) von 162,2 Millionen DM. Die baren Mittel deckten mit 8,6 % die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten von 1 888,6 Millionen DM. Die gesamten leicht verwertbaren Bestände (Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen) betragen 32,6 % der genannten Verbindlichkeiten gegen 38,8 % Ende 1970 (Gesamtliquidität).

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute haben um 107,8 Millionen DM auf 497,7 Millionen DM zugenommen. Hiervon entfallen 40,3 Millionen DM auf Kredite an Kreditinstitute, während 457,4 Millionen DM als Guthaben auf Verrechnungskonten unterhalten wurden oder im Geldhandel angelegt waren.

Wertpapiere

Anleihen und Schuldverschreibungen werden unverändert mit 177,5 Millionen DM ausgewiesen, 155,8 Millionen DM waren bei der Deutschen Bundesbank beleihbar.

Der Bestand an Anderen Wertpapieren, insbesondere an börsengängigen Anteilen und Investmentanteilen, ist von 1,9 Millionen DM auf 3,2 Millionen DM gestiegen.

Alle Wertpapiere wurden wie bisher nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Kreditvolumen

Der Zuwachs des gesamten Kreditvolumens erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 187,0 Millionen DM oder 17,1 %; im Vorjahr betrug die Ausweitung 90,3 Millionen DM = 9,0 %. Wechselkredite, Kredite an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden werden am Bilanzstichtag mit 1 278,9 Millionen DM ausgewiesen.

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der folgenden Übersicht hervor:

	Ende 1971	Ende 1970
Wechselkredite	179,2 Mill. DM = 14,0 %	185,9 Mill. DM = 17,0 %
Kredite an Kreditinstitute	40,3 Mill. DM = 3,2 %	30,2 Mill. DM = 2,8 %
Forderungen an Kunden	1 059,4 Mill. DM = 82,8 %	875,8 Mill. DM = 80,2 %
	<u>1 278,9 Mill. DM = 100,0 %</u>	<u>1 091,9 Mill. DM = 100,0 %</u>

Der größte Teil der Kreditausweitung entfällt mit 183,6 Millionen DM auf die Forderungen an Kunden, von denen die kurz- und mittelfristigen um 138,8 Millionen DM auf 510,8 Millionen DM und die langfristigen um 44,8 Millionen DM auf 548,6 Millionen DM zunahmen. Von den Forderungen an Kunden betreffen 128,0 Millionen DM zweckgebundene Mittel, hauptsächlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau; diese Beträge wurden zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kundschaft weitergegeben.

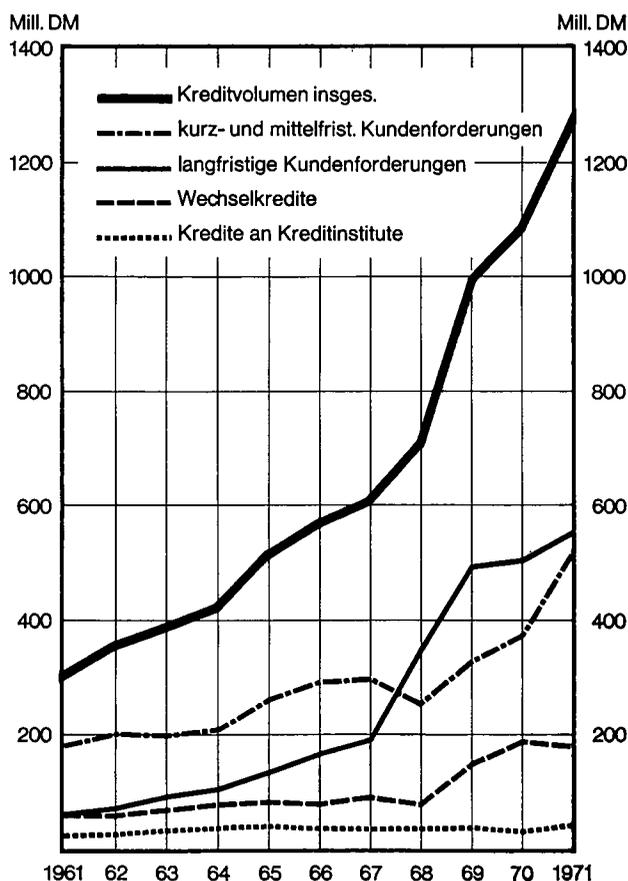
Bei den Wechselkrediten war eine Abnahme von 6,7 Millionen DM auf 179,2 Millionen DM zu verzeichnen. Von dem mit 67,0 Millionen DM ausgewiesenen Wechselbestand erfüllten 61,3 Millionen DM die Vorschriften der Deutschen Bundesbank in bezug auf Ankaufs- oder Lombardfähigkeit.

Ein Schaubild auf der nächsten Seite zeigt die Aufgliederung der an unsere Kundschaft gegebenen Kredite (Wechsel-, Bar- und Akzeptkredite) nach ihrer Branchenzugehörigkeit.

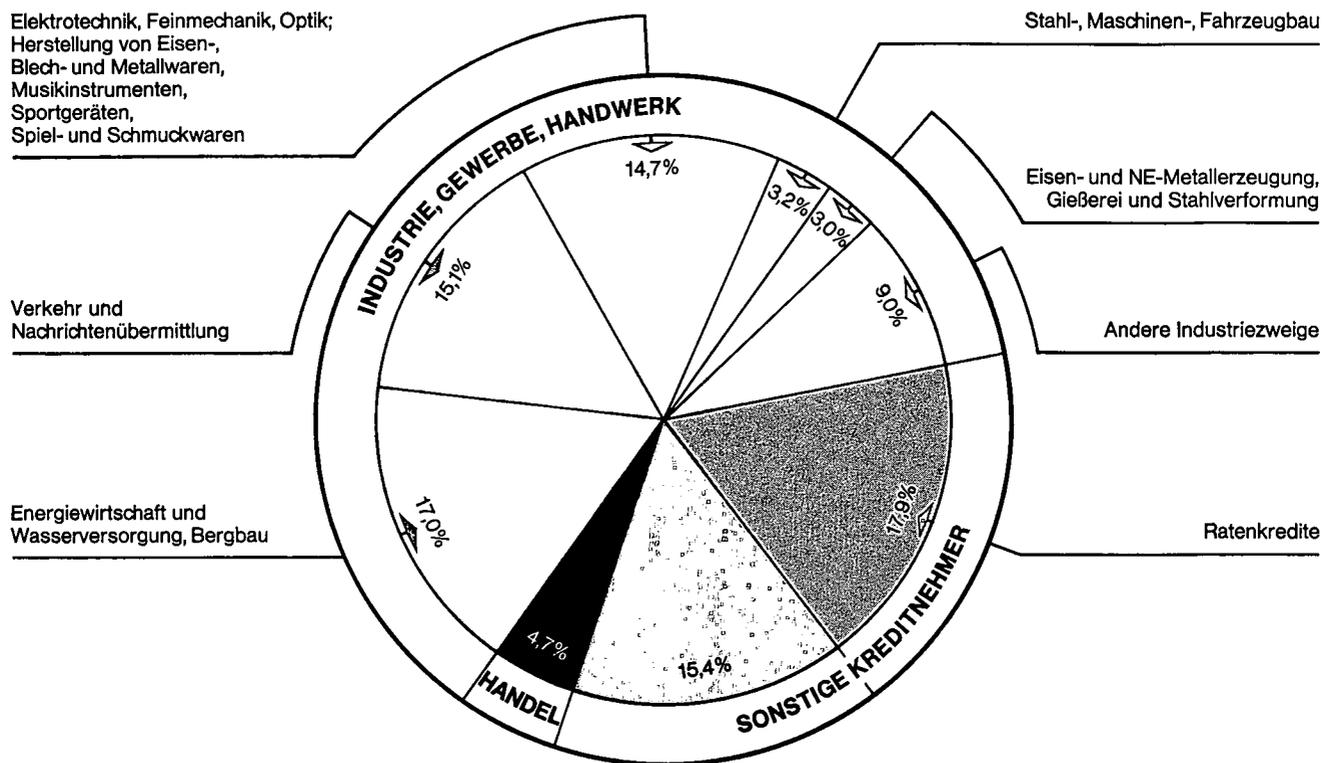
Durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäftes Rechnung getragen. Daneben besteht für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung.

Die Entwicklung der letzten 10 Jahre zeigt die nebenstehende Grafik.

Kreditvolumen 1961–1971



Aufgliederung der Kundenkredite nach Branchen zum 31. Dezember 1971



Beteiligungen

Das Stammkapital zweier Beteiligungsgesellschaften wurde aus Gesellschaftsmitteln erhöht.

Die sich mit der Verwaltung eigenen und fremden Grundbesitzes befassende Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH (Beteiligung an dem Stammkapital von 300 000,— DM unverändert 200 000,— DM) hat wiederum ein befriedigendes Ergebnis erzielt. Mit dieser Gesellschaft hat die Bank Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen getätigt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Für die Erweiterung und laufende Rationalisierung des Betriebes sowie zur Ausstattung von 5 neu eröffneten Geschäftsstellen sind Einrichtungsgegenstände im Gesamtwert von 2 106 334,36 DM angeschafft wor-

den. Hiervon wurden die geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von 582 616,83 DM im Berichtsjahr abgeschrieben. Unter voller Ausnutzung der 75 %igen Abschreibungsmöglichkeiten nach dem Gesetz zur Förderung der Berliner Wirtschaft betrug die Abschreibung auf den aktivierungspflichtigen Gesamtbestand 1 277 620,09 DM. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung steht danach mit 917 303,39 DM zu Buch.

Sonstige Aktivposten

Die Ausgleichs- und Deckungsforderungen haben sich um 2,0 Millionen DM auf 45,0 Millionen DM ermäßigt.

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen werden hauptsächlich Goldbestände und Forderungen gegenüber Finanzämtern ausgewiesen.

Fremde Gelder

	Ende 1971	Ende 1970
	Mill. DM	Mill. DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	74,9 = 4,0 %	72,6 = 4,5 %
Termingelder	345,4 = 18,3 %	255,7 = 15,7 %
	<u>420,3 = 22,3 %</u>	<u>328,3 = 20,2 %</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
täglich fällige Gelder	358,0 = 18,9 %	319,5 = 19,7 %
Termingelder	348,8 = 18,5 %	343,5 = 21,2 %
Spareinlagen	761,2 = 40,3 %	630,5 = 38,9 %
	<u>1 468,0 = 77,7 %</u>	<u>1 293,5 = 79,8 %</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u>1 888,3 = 100,0 %</u>	<u>1 621,8 = 100,0 %</u>

Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Einlagenzuwachs 266,5 Millionen DM oder 16,4 %. Die Fremden Gelder betragen am Jahresende 1971 1 888,3 Millionen DM (Vorjahr 1 621,8 Millionen DM).

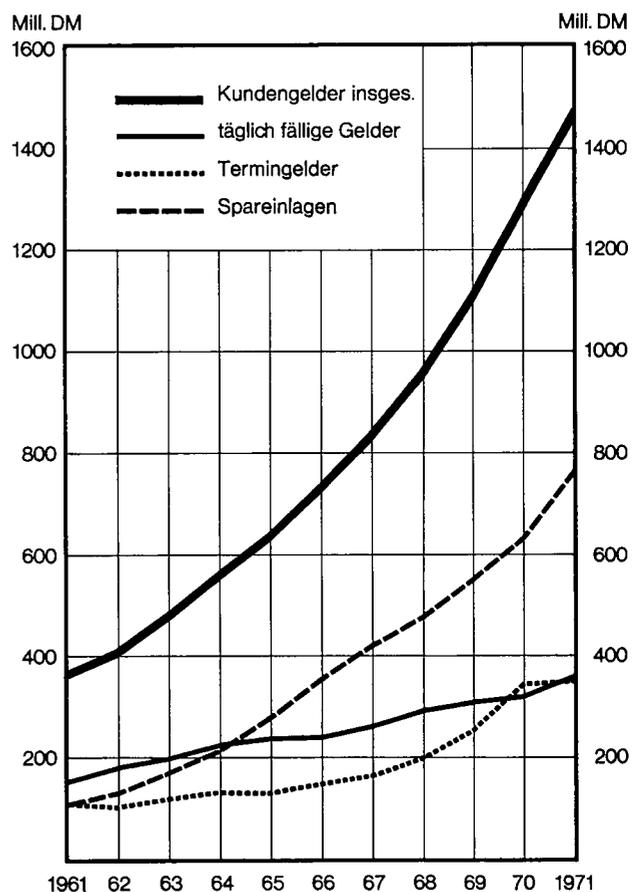
Die Erhöhung der Bankengelder von 328,3 Millionen DM auf 420,3 Millionen DM ging in erster Linie von den befristeten Verbindlichkeiten aus, die um 89,7 Millionen DM = 35,1 % anstiegen.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind die täglich fälligen um 38,5 Millionen DM = 12,1 % auf 358,0 Millionen DM gestiegen, während der Zuwachs bei den befristeten Verbindlichkeiten nur 5,3 Millionen DM betrug.

Wesentlichen Anteil an der Erhöhung der Kundengelder hatten im Berichtszeitraum wiederum die Spareinlagen, die von 630,5 Millionen DM auf 761,2 Millionen DM, d. h. um 130,7 Millionen DM oder 20,7 % (Vorjahr 80,6 Millionen DM = 14,7 %) anstiegen.

Die Entwicklung unserer Kundengelder in den letzten zehn Jahren ist in der nebenstehenden Grafik dargestellt.

Kundengelder 1961–1971





Die sprunghaften Kursbewegungen im letzten Jahr an den internationalen Devisenbörsen, die auch von unseren Devisenhändlern besonders aufmerksam beobachtet wurden, führten zu einer lebhaften Geschäftstätigkeit.

Rückstellungen

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden die Zunahme der Mitarbeiterzahl und die Gehaltsanhebungen berücksichtigt. Die Position erhöhte sich um 1,7 Millionen DM auf 24,9 Millionen DM, sie deckt den versicherungsmathematischen Gegenwartswert der laufenden Pensionen und der Pensionsanwartschaften.

In den anderen Rückstellungen (10,6 Millionen DM) sind Steuerrückstellungen sowie die nicht mit Aktivwerten kompensierbare Sammelwertberichtigung und sonstige Risikovorsorgen enthalten.

Sonstige Passivposten

Sonstige Verbindlichkeiten von 0,3 Millionen DM betreffen Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts, im wesentlichen noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer.

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind Einnahmen ausgewiesen, die nicht auf das Berichtsjahr entfallen.

Eventualverbindlichkeiten

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln werden mit 110,6 Millionen DM gegenüber 114,6 Millionen DM am Ende des Vorjahres ausgewiesen.

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen sind um 4,1 Millionen DM auf 68,5 Millionen DM zurückgegangen.

Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen betragen 5,9 Millionen DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile bestanden am 31. Dezember 1971 mit 214 350,— DM.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die Ausweitung unseres Geschäftsvolumens um 14,9 % brachte nur eine Erhöhung des Zinsüberschusses um 2,4 Millionen DM = 4,6 %.

Diese Entwicklung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Zinssätze für Spareinlagen den Diskontsenkungen von 6 % auf 4 % nicht folgten und bei den Termineinlagen nur geringfügig zurückgingen.

Im einzelnen zeigt das Zinsgeschäft folgende Entwicklung:

	1971	1970
	Mill. DM	Mill. DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	116,5	107,4
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	13,6	12,6
	<u>130,1</u>	<u>120,0</u>
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	75,6	67,9
Ertrag des Geschäftsvolumens	<u>54,5</u>	<u>52,1</u>

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Das größere Dienstleistungsgeschäft der Bank fand seinen Niederschlag in höheren Provisionserträgen. Die Zunahme entfällt insbesondere auf das Wertpapier- und das Auslandsgeschäft.

Andere Erträge

Die Handelsgewinne, insbesondere aus Effekten, lagen erheblich höher als im Vorjahr. Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren sowie Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen und die Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft wurden gegen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft aufgerechnet.

Verwaltungsaufwand

Die Anhebung der Tarifgehälter und der übrigen Gehälter, die Erhöhung der vermögenswirksamen Leistungen und die erforderliche Verstärkung unseres Mitarbeiterstabes führten zu einem Anstieg der Personalaufwendungen (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) um 3,0 Millionen DM = 9,0 % auf 36,5 Millionen DM.

Sachaufwendungen für das Bankgeschäft erhöhten sich von 9,4 Millionen DM auf 9,9 Millionen DM, teilweise bedingt durch Preissteigerungen und die Zunahme der Geschäftstätigkeit.

Steuern

Der Steueraufwand stieg um 0,4 Millionen DM auf 8,7 Millionen DM.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für das Berichtsjahr betragen 512 997,72 DM; an frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene zahlten wir 364 633,80 DM und die Deutsche Bank AG 46 000,— DM.

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrates erhielten für das Geschäftsjahr 1970 eine Vergütung von 178 440,— DM.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	144 588 897,48 DM
Aufwendungen	137 388 897,48 DM
Jahresüberschuß	7 200 000,— DM
Einstellung in	
Offene Rücklagen	3 000 000,— DM
Bilanzgewinn	4 200 000,— DM

Wir schlagen vor, den Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer

Dividende von wieder 14 % auf das Grundkapital von 30 000 000,— DM zu verwenden.

Grundkapital und Rücklagen

Nach Durchführung der von der Hauptversammlung am 3. März 1971 beschlossenen Kapitalerhöhung von 5 000 000,— DM und nach Zuführung von 3 000 000,— DM aus dem Ergebnis des Jahres 1971 zu den Rücklagen betragen unsere Eigenmittel 87 500 000,— DM. Eine weitere Kapitalerhöhung um 5 000 000,— DM zum Kurse von 250 % wird der Hauptversammlung am 9. März 1972 vorgeschlagen. Danach werden sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammensetzen:

Grundkapital		35 000 000,— DM
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	29 000 000,— DM	
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	36 000 000,— DM	65 000 000,— DM
	insgesamt	100 000 000,— DM

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt (Main), besitzt das gesamte Aktienkapital der Bank. Die mit ihr im Jahre 1971 getätigten Geschäfte erstreckten sich auf normale bankmäßige Transaktionen. Außerdem wurden mit folgenden weiteren Konzernunternehmen bankübliche Geschäfte getätigt:

Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG,
Luxemburg

Deutsche Bank, Berlin (ruhende Altbank)

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin-Köln

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG,
Köln

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin-Hamburg

Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Exportkreditbank Aktiengesellschaft, Berlin
(ruhende Altbank)

Frankfurter Hypothekenbank, Frankfurt (Main)

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal-Elberfeld

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Berlin
Saarländische Kreditbank Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
Tauernallee Grundstücksgesellschaft m.b.H., Berlin
Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
Trinitas Vermögensverwaltung Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Frankfurt (Main)
Von der letztgenannten Gesellschaft haben wir unser
Bankgebäude gemietet.

Am Schluß des Berichts für das Geschäftsjahr 1971 über unsere Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten und dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden sind.

Berlin, im Februar 1972

—
Der Vorstand

Ahlemann

Herbst

Wechsel

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich aus Berichten des Vorstandes laufend über die Geschäftsentwicklung und wichtige Einzelvorgänge sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften und der Satzung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß ist unter Einbeziehung der Buchführung und des Geschäftsberichts von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft-Steuerberatungsgesellschaft geprüft worden. Die Treuverkehr AG hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Mit dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1971, dem Bericht des Vorstandes und mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erklärt sich der Aufsichtsrat einverstanden. Der Jahresabschluß ist damit festgestellt.

Ferner hat die Treuverkehr AG den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unter-

nehmen geprüft und keine Einwendungen erhoben. Dies hat sie durch folgenden Vermerk zu diesem Bericht bestätigt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Treuverkehr AG zustimmend Kenntnis genommen und erhebt gegen die in dem Geschäftsbericht wiedergegebene zusammenfassende Erklärung des Vorstandes am Schluß seines Berichts keine Einwendungen.

Berlin, im März 1972

Der Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Vallenthin

Vorsitzender

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital	Offene Rücklagen	Eigene Mittel insgesamt
	DM	DM	DM
1. Oktober 1949 (Eröffnungsbilanz)	500 000,—	30 000,—	530 000,—
Entnahme der mit der Gründung zusammenhängenden Steuern und sonstigen Kosten		× 19 000,—	× 19 000,—
Stand am 31. Dezember 1949	500 000,—	11 000,—	511 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1950	2 500 000,—	59 287,96	2 559 287,96
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1950		29 712,04	29 712,04
Stand am 31. Dezember 1950	3 000 000,—	100 000,—	3 100 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1951	2 000 000,—	223 392,89	2 223 392,89
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1951		26 607,11	26 607,11
Stand am 31. Dezember 1951 und am 31. Dezember 1952	5 000 000,—	350 000,—	5 350 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1953		150 000,—	150 000,—
Stand am 31. Dezember 1953	5 000 000,—	500 000,—	5 500 000,—
Einstellung im Jahre 1954, lt. Geschäftsbericht		1 250 000,—	1 250 000,—
Stand am 31. Dezember 1954	5 000 000,—	1 750 000,—	6 750 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1955	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1955		350 000,—	350 000,—
Stand am 31. Dezember 1955	7 500 000,—	2 100 000,—	9 600 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1956	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1956		900 000,—	900 000,—
Stand am 31. Dezember 1956	10 000 000,—	3 000 000,—	13 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1957		1 000 000,—	1 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1957	10 000 000,—	4 000 000,—	14 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1958	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1958		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1958	12 500 000,—	6 500 000,—	19 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1959	2 500 000,—		2 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1959		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1959	15 000 000,—	9 000 000,—	24 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1960		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1960	15 000 000,—	12 000 000,—	27 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1961		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1961	15 000 000,—	15 000 000,—	30 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1962		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1962	15 000 000,—	16 500 000,—	31 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1963		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1963	15 000 000,—	18 000 000,—	33 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1964		1 500 000,—	1 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1964	15 000 000,—	19 500 000,—	34 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1965	5 000 000,—	5 000 000,—	10 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1965		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1965	20 000 000,—	27 000 000,—	47 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1966		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1966	20 000 000,—	30 000 000,—	50 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1967		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1967	20 000 000,—	32 000 000,—	52 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1968		2 000 000,—	2 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1968	20 000 000,—	34 000 000,—	54 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1969		2 500 000,—	2 500 000,—
Stand am 31. Dezember 1969	20 000 000,—	36 500 000,—	56 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1970	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1970		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1970	25 000 000,—	47 000 000,—	72 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1971	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1971		3 000 000,—	3 000 000,—
Stand am 31. Dezember 1971	30 000 000,—	57 500 000,—	87 500 000,—
Vorgeschlagene Kapitalerhöhung 1972	5 000 000,—	7 500 000,—	12 500 000,—
Stand nach Kapitalerhöhung 1972	35 000 000,—	65 000 000,—	100 000 000,—

Rücklagenentwicklung

Einstellung aus den Jahresüberschüssen	37 206 319,15
Agio aus Kapitalerhöhungen	20 293 680,85
Agio aus vorgeschlagener Kapitalerhöhung	7 500 000,—
Offene Rücklagen insgesamt nach Kapitalerhöhung 1972	65 000 000,—

JAHRESBILANZ

zum 31. Dezember 1971

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1971

BILANZENTWICKLUNG

vom 31. Dezember 1961 bis 31. Dezember 1971

	DM	DM	31. 12. 1970 in 1000 DM
Kassenbestand		13 179 051,20	13 974
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		146 030 700,98	154 362
Postscheckguthaben		2 983 722,84	1 534
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		10 008 679,15	10 675
Wechsel		66 962 979,02	69 442
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 61 329 248,75		
b) Eigene Ziehungen	DM —,—		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	225 602 410,85		228 723
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	74 067 704,85		88 000
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	192 574 185,41		72 680
bc) vier Jahren oder länger	5 406 250,—		500
		497 650 551,11	389 903
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 312 133,33		8 401
ab) von Kreditinstituten	DM 21 821 083,50		10 843
ac) sonstige	DM —,—	22 133 216,83	
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 16 321 133,33		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 71 408 752,32		73 902
bb) von Kreditinstituten	DM 62 830 689,74		61 793
bc) sonstige	DM 21 172 848,31	155 412 290,37	22 529
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 139 515 881,85		177 468
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	2 619 055,35		1 324
b) sonstige Wertpapiere	583 724,53		582
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 579 008,28		1 906
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	510 816 497,05		372 023
b) vier Jahren oder länger	548 628 229,84		503 750
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 19 353 576,34		875 773
bb) Kommunaldarlehen	DM 265 705 880,69		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 352 546 000,—		
		1 059 444 726,89	
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		44 997 094,19	47 031
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		166 346,35	197
Beteiligungen		357 726,20	358
darunter: an Kreditinstituten	DM 158 126,20		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		917 303,39	671
Sonstige Vermögensgegenstände		471 603,34	420
Rechnungsabgrenzungsposten		12 254,95	6
SUMME DER AKTIVEN		2 023 931 026,69	1 743 720
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		224 036 750,31	231 572
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		2 733 118,86	1 703

AUFWENDUNGEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG für die Zeit

	DM	DM	1970 in 1000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		75 564 822,42	67 894
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		58 137,69	83
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft ..		4 346 568,06	7 447
Gehälter und Löhne		28 401 459,62	25 368
Soziale Abgaben		3 125 585,52	2 380
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		5 016 636,75	5 796
Sachaufwand für das Bankgeschäft		9 942 790,28	9 373
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 860 236,92	1 578
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	7 914 493,12		7 571
b) sonstige	<u>754 957,25</u>		<u>723</u>
Sonstige Aufwendungen		8 669 450,37	8 294
Jahresüberschuß		403 209,85	336
		7 200 000,—	6 150
SUMME DER AUFWENDUNGEN		144 588 897,48	134 699

Jahresüberschuß
 Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen
 a) in die gesetzliche Rücklage
 b) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)
 Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank 2 302 077,30 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 108 %, 116 %, 121 %, 129 % und 135 % des vorstehenden Betrages belaufen.

Berlin, im Februar 1972

BERLINER DISCONTO BANK AKTIENGESELLSCHAFT

Ahlemann

Herbst

Wechsel

BILANZENTWICKLUNG bis 31. Dezember 1971

- Beträge in Tausend DM -

	31. 12. 1971	31. 12. 1970	31. 12. 1969
AKTIVA			
Barreserve	162 194	169 870	129 479
Wechsel und Schecks	76 972	80 117	60 126
Forderungen an Kreditinstitute	497 651	389 903	204 224
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	—	—
Anleihen und Schuldverschreibungen	177 545	177 468	176 909
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind	3 203	1 906	3 807
Forderungen an Kunden	1 059 445	875 773	818 197
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	510 817	372 023	325 387
b) vier Jahren und mehr	548 628	503 750	492 810
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	44 997	47 031	48 351
Durchlaufende Kredite	166	197	243
Beteiligungen	358	358	357
Grundstücke und Gebäude	—	—	—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	917	671	523
Restliche Aktiva	483	426	1 847
BILANZSUMME	2 023 931	1 743 720	1 444 063
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	420 278	328 314	238 654
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft			
gegenüber anderen Gläubigern	1 467 987	1 293 487	1 112 626
darunter Spareinlagen	761 222	630 516	549 937
Eigene Akzpte im Umlauf	43	7 435	300
Durchlaufende Kredite	166	197	243
Rückstellungen	35 465	32 817	28 173
a) Pensionsrückstellungen	24 879	23 144	20 091
b) andere Rückstellungen	10 586	9 673	8 082
Grundkapital	30 000	25 000	20 000
Offene Rücklagen	57 500	47 000	36 500
a) gesetzliche Rücklage	21 500	14 000	6 500
b) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	36 000	33 000	30 000
Restliche Passiva	8 292	6 320	4 767
Bilanzgewinn	4 200	3 150	2 800
BILANZSUMME	2 023 931	1 743 720	1 444 063
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	110 623	114 598	96 663
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen	68 518	72 599	58 352
Jahresüberschuß	7 200	6 150	5 300
Einstellung in Offene Rücklagen	3 000	3 000	2 500
Bilanzgewinn	4 200	3 150	2 800
Dividende in %	14 %	14 %	14 %

31. 12. 1968	31. 12. 1967	31. 12. 1966	31. 12. 1965	31. 12. 1964	31. 12. 1963	31. 12. 1962	31. 12. 1961
122 796	92 941	146 865	126 568	115 799	91 418	72 917	68 242
88 086	90 267	90 068	84 574	79 723	70 477	63 140	64 079
269 902	326 186	208 305	147 638	120 928	97 609	73 244	62 451
—	—	—	—	—	—	—	2 395
138 039	72 545	53 941	73 817	78 078	74 668	64 959	48 599
8 561	7 889	3 180	3 856	6 656	4 695	4 728	9 287
596 908	487 699	458 062	393 705	311 106	289 812	270 895	239 429
251 944	296 131	291 767	259 865	207 189	198 000	199 707	180 540
344 964	191 568	166 295	133 840	103 917	91 812	71 188	58 889
49 772	50 375	49 523	48 819	46 751	45 025	43 321	43 187
286	414	545	765	931	1 192	1 401	1 206
355	355	372	372	371	371	371	369
—	—	2 000	2 250	2 500	2 750	3 000	3 250
—	—	—	—	—	—	—	—
156	242	257	209	232	235	175	180
1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252	598 151	542 674
221 932	198 933	180 655	156 000	128 122	132 641	132 008	130 058
962 938	839 774	739 357	641 522	565 380	484 783	411 745	366 790
475 245	418 440	353 612	276 289	212 105	170 000	128 623	107 305
4	990	11 350	9 842	8 727	5 512	4 911	—
286	414	545	765	931	1 192	1 401	1 206
28 191	29 051	25 555	21 337	17 373	14 407	10 481	8 892
18 218	17 060	15 972	14 847	13 559	11 779	7 596	6 682
9 973	11 991	9 583	6 490	3 814	2 628	2 885	2 210
20 000	20 000	20 000	20 000	15 000	15 000	15 000	15 000
34 000	32 000	30 000	27 000	19 500	18 000	16 500	15 000
6 500	6 500	6 500	6 500	1 500	1 500	1 500	1 500
27 500	25 500	23 500	20 500	18 000	16 500	15 000	13 500
5 110	5 351	3 656	4 357	6 542	5 217	4 605	4 228
2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500	1 500	1 500
1 274 861	1 128 913	1 013 118	882 573	763 075	678 252	598 151	542 674
—	11 622	—	5	985	3	1 213	637
40 392	50 854	58 929	61 798	47 683	34 329	42 641	36 990
4 400	4 400	5 000	4 250	3 000	3 000	3 000	4 500
2 000	2 000	3 000	2 500	1 500	1 500	1 500	3 000
2 400	2 400	2 000	1 750	1 500	1 500	1 500	1 500
12 %	12 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %

— bis 31. 12. 1967 nach Anpassung an das neue Formblatt —

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Inländische öffentliche Anleihen

7½% und 7¾% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1971	8% Anleihe des Landes Rheinland-Pfalz von 1971
8%, 7½% und 7¾% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1971	7½% Anleihe des Landes Schleswig-Holstein von 1971
7½% und 8% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1971	7½% Anleihe der Stadt Köln von 1971
8% Anleihe des Landes Baden-Württemberg von 1971	7½% Anleihe der Stadt Stuttgart von 1971
7½% Anleihe des Freistaates Bayern von 1971	7%, 7½%, 8% und 8½% Pfandbriefe und Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank — Reihen 96, 98 — 104
7½% Anleihe des Landes Berlin von 1971	8% und 7¾% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1971
7¾% Staatsanleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1971	7½% und 7¾% Schuldverschreibungen der Landwirtschaftlichen Rentenbank (Landwirtschaftsbriefe) — Reihe 27 und 28
8% Anleihe des Landes Hessen von 1971	
7½% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1971	
7½% Anleihe des Landes Nordrhein-Westfalen von 1971	

Inländische sonstige Anleihen und Pfandbriefe

Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank	Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Chemische Werke Hüls Aktiengesellschaft	Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft	Rhein-Main-Donau Aktiengesellschaft
Farbwerke Hoechst Aktiengesellschaft vormals Meister Lucius & Brüning	Schleswig-Holsteinische Stromversorgungs- Aktiengesellschaft
Hamburgische Electricitäts-Werke	SKF Kugellagerfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Hoesch Aktiengesellschaft	August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
Industriekreditbank Aktiengesellschaft	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen Aktiengesellschaft
Karstadt Aktiengesellschaft	
Kaufhof Aktiengesellschaft	
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft	

Wandelanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:
Schering Aktiengesellschaft

auf Fremdwährung lautend:
Michelin International Développement N.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Autopistas, Concesionaria Española, S.A.
Banco Nacional de Obras y Servicios Públicos, S.A.
The Burmah Oil Company, Limited
Comalco Investments Europe S.A.
Courtaulds International Finance N.V.
Königreich Dänemark
Electricité de France
The Electricity Council
Electricity Supply Commission
Enso-Gutzeit Osakeyhtiö
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europistas, Concesionaria Española, S.A.
Finnische Kommunalanleihe von 1971
Firestone Finance Corporation
Glaxo Finance Bermuda Limited
The Hydro-Electric Power Commission of Ontario
Hypothekenbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark
I.C.I. International Finance Limited
Imatran Voima Oy

Industrie-Hypothekenbank in Finnland AG
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
— Inter-American Development Bank —
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Istituto di Credito per le Imprese di Pubblica Utilità
Stadt Johannesburg
The Kansai Electric Power Company, Incorporated
Kjøbenhavns Telefon Aktieselskab
Stadt Kobe
Stadt Kopenhagen
Provinz Neufundland
Neuseeland
Provinz Nova Scotia
Stadt Oslo
Quebec Hydro-Electric Commission
SAAB-SCANIA Aktiebolag
Republik Südafrika
Tenneco International N.V.
Transocean Gulf Oil Company
Stadt Yokohama

auf Fremdwährung lautend:

The Hydro-Electric Power Commission of Ontario
I.C.I. International Finance Limited

Inländische Aktien

Aktiengesellschaft für Industrie und Verkehrswesen
ALBINGIA Versicherungs-Aktiengesellschaft
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Allgemeine Lokalbahn- und Kraftwerke-Aktiengesellschaft
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft
Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft
Bayerische Vereinsbank
Berliner Kraft- und Licht (Bewag)-Aktiengesellschaft
H. Berthold Aktiengesellschaft

Butzke-Werke Aktiengesellschaft
Chemie-Verwaltungs-Aktiengesellschaft
Christoph & Unmack Aktiengesellschaft
Continental Gummi-Werke Aktiengesellschaft
DEMAG Aktiengesellschaft
Deutsche Babcock & Wilcox Aktiengesellschaft
Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft
Deutsche Spiegelglas-Aktien-Gesellschaft
Dortmunder Union-Brauerei Aktiengesellschaft
Dyckerhoff Zementwerke Aktiengesellschaft

Elektrische Licht- und Kraftanlagen Aktiengesellschaft
Ford-Werke Aktiengesellschaft
Glanzstoff Aktiengesellschaft
Hamborner Bergbau Aktiengesellschaft
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau
vormals Gebr. Woge
Hein, Lehmann Aktiengesellschaft
Hemmoor Zement Aktiengesellschaft
Henninger-Bräu Kommanditgesellschaft auf Aktien
Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
Hypothekenbank in Hamburg
Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
Aktiengesellschaft
Karstadt Aktiengesellschaft
Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft
Klöckner-Humboldt-Deutz Aktiengesellschaft
Klöckner-Werke Aktiengesellschaft
Kölsch-Fölzer-Werke Aktiengesellschaft
Lehnkering Aktiengesellschaft
Mannesmann Aktiengesellschaft
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft

Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft
Nordwolle Beteiligungs- und Grundbesitz-
Aktiengesellschaft
Oelmühle Hamburg Aktiengesellschaft
Orenstein & Koppel Aktiengesellschaft
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft
Rheinelektra Aktiengesellschaft
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
Aktiengesellschaft
Sächsische Bodencreditanstalt
Schering Aktiengesellschaft
Schiess Aktiengesellschaft
Siemens Aktiengesellschaft
Hugo Stinnes Aktiengesellschaft
August Thyssen-Hütte Aktiengesellschaft
VEBA Aktiengesellschaft
Vereinigte Kammgarn-Spinnereien Aktiengesellschaft
Vereinsbank in Hamburg
Volkswagenwerk Aktiengesellschaft
Wicküler-Küpper-Brauerei Kommanditgesellschaft
auf Aktien

Ausländische Aktien

AKZO N.V.
Compagnie Pechiney

Rotterdamsch Beleggingsconsortium N.V.

Zentrale: BERLIN 10, Otto-Suhr-Allee 6/16

Zweigstellen in allen Stadtteilen:

BRITZ

Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 173

BUCKOW

Berlin 47, Buckower Damm 219 b

CHARLOTTENBURG

Berlin 12, Bismarckstraße 68

Berlin 12, Hardenbergstraße 4

Berlin 12, Hardenbergstraße 27

Berlin 12, Kantstraße 131

Berlin 15, Kurfürstendamm 182

Berlin 15, Kurfürstendamm 217

Berlin 10, Osnabrücker Straße 1

Berlin 10, Otto-Suhr-Allee 123

Berlin 19, Theodor-Heuss-Platz 2

FRIEDENAU

Berlin 41, Rheinstraße 45

HALENSEE

Berlin 31, Kurfürstendamm 112

HASELHORST

Berlin 20, Gartenfelder Straße 109

KLADOW

Berlin 22, Sakrower Landstraße 1

KREUZBERG

Berlin 61, Friedrichstraße 210

Berlin 61, Mehringdamm 48

Berlin 61, Stresemannstraße 68

Berlin 61, Wassertorstraße 65

LANKWITZ

Berlin 46, Kaiser-Wilhelm-Straße 53

LICHTERFELDE

Berlin 45, Hindenburgdamm 30

Berlin 45, Hindenburgdamm 40

Berlin 45, Moltkestraße 50

MARIENDORF

Berlin 42, Rathausstraße 56

mit Zahlstelle Hausstockweg 57

MARIENFELDE

Berlin 48, Motzener Straße 3

NEUKOLLN

Berlin 44, Hermannstraße 256

Berlin 44, Karl-Marx-Straße 163

Berlin 61, Kottbusser Damm 96

Berlin 44, Sonnenallee 116

REINICKENDORF

Berlin 52, Ollenhauerstraße 3

Berlin 51, Residenzstraße 156

RUDOW

Berlin 47, Köpenicker Straße 184

SCHMARGENDORF

Berlin 33, Breite Straße 17

Berlin 33, Warmbrunner Straße 50

SCHÖNEBERG

Berlin 30, Bayerischer Platz 9

Berlin 62, Hauptstraße 51

Berlin 30, Potsdamer Straße 131

Berlin 30, Potsdamer Straße 140

Berlin 30, Tauentzienstraße 1

SIEMENSSTADT

Berlin 13, Siemensdamm 43

SPANDAU

Berlin 20, Markt 12

Berlin 20, Pichelsdorfer Straße 146

Berlin 20, Salchendorfer Weg 1

STAAKEN

Berlin 20, Brunsbütteler Damm 257

STEGLITZ

Berlin 41, Schloßstraße 95

SÜDENDE

Berlin 41, Stephanstraße 34

TEGEL

Berlin 27, Alt-Tegel 10

TEMPELHOF

Berlin 42, Tempelhofer Damm 126

Berlin 42, Tempelhofer Damm 201

TIERGARTEN

Berlin 21, Alt-Moabit 109

Berlin 21, Beusselstraße

(im Fruchthof und Fleischgroßmarkt)

WAIDMANNSLUST

Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 35

WEDDING

Berlin 65, Badstraße 24

Berlin 65, Föhrer Straße 10

Berlin 65, Müllerstraße 37

Berlin 65, Müllerstraße 54

Berlin 65, Reinickendorfer Straße 94

WILMERSDORF

Berlin 31, Brandenburgische Straße 84

Berlin 15, Bundesallee 13

Berlin 33, Laubacher Straße 42

WITTENAU

Berlin 26, Wilhelmsruher Damm 136

ZEHLENDORF

Berlin 37, Teltower Damm 5

Das moderne Eingabesystem mit sogenannten „intelligenten Terminals“ ermöglicht die Datenerfassung direkt auf Magnetband. Damit können die täglich anfallenden Belege im Mengengeschäft noch schneller und rationeller als bisher bearbeitet werden.



Zentralen: Frankfurt (Main) · Düsseldorf

Niederlassungen an folgenden Plätzen:

Aachen mit 4 Zweigstellen	Bamberg	Bretten (Baden)	Duisburg-Hamborn mit 3 Zweigstellen
Aalen (Württ)	Barsinghausen	Brilon	Duisburg-Ruhrort
Achim (Bz Bremen)	Baunatal	Bruchsal	Ebingen (Württ)
Ahaus	Bayreuth	Brühl (Bz Köln)	Einbeck
Ahlen (Westf)	Beckum (Bz Münster)	Brunsbüttel	Eiserfeld (Sieg)
Ahrensburg (Holst)	Bendorf (Rhein)	Buchholz i d Nordheide	Eislingen
Aldenhoven (Kr Jülich)	Bensberg	Bühl (Baden)	Ellwangen (Jagst)
Alfeld (Leine)	Bensheim	Bünde	Elmshorn
Alsdorf (Kr Aachen)	Bergen-Enkheim	Burgdorf (Han)	Elten-Beeck
Alsfeld (Oberhess)	Bergheim (Erft)	Burgsteinfurt	Eltville
Altena (Westf)	Bergisch Gladbach	Burscheid (Rheinl)	Emden
Altenkirchen (Westerw)	Bergneustadt	Buxtehude	Emmendingen
Alzey	Bernkastel-Kues	Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle	Emmerich
Andernach	Betzdorf (Sieg)	Celle	Emsdetten
Aschaffenburg	Beverungen	Clausthal-Zellerfeld	Engelskirchen
Attendorn	Biberach (Riß)	Cloppenburg	Ennepetal (Westf)-Milspe mit 2 Zweigstellen
Augsburg mit 7 Zweigstellen	Biedenkopf	Coburg	Ennigerloh
Aurich	Bielefeld mit 4 Zweigstellen	Coesfeld	Erkrath (Bz Düsseldorf)
Backnang	Bietigheim (Württ)	Craillsheim	Erlangen
Bad Berleburg	Bingen (Rhein)	Cuxhaven	Eschwege
Bad Driburg (Westf)	Blomberg (Lippe)	Dachau mit 1 Zweigstelle	Eschweiler
Bad Dürkheim	Bocholt	Darmstadt mit 5 Zweigstellen	Espelkamp
Baden-Baden	Bochum mit 5 Zweigstellen	Datteln (Westf)	Essen mit 20 Zweigstellen
Bad Godesberg	Bockum-Hövel	Deidesheim	Esslingen (Neckar)
Bad Harzburg	Böblingen (Württ)	Delmenhorst	Ettlingen (Baden)
Bad Hersfeld	Bonn mit 5 Zweigstellen	Detmold	Euskirchen
Bad Homburg v d Höhe	Boppard	Dietzenbach	Eutin
Bad Honnef	Borghorst (Westf)	Dillenburg	Fallersleben
Bad Iburg	Borken	Dinlaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle	Fellbach (Württ)
Bad Kreuznach	Bottrop	Dormagen (Niederrhein)	Flensburg mit 3 Zweigstellen
Bad Lauterberg	Brackwede (Westf) mit 1 Zweigstelle	Dorsten	Frankenthal (Pfalz)
Bad Münstereifel	Bramsche (Bz Osnabrück)	Dortmund mit 14 Zweigstellen	Frankfurt (Main) mit 23 Zweigstellen
Bad Neuenahr	Brand (Kr Aachen)	Dülmen	Frankfurt (Main)-Höchst
Bad Oeynhausen	Braunschweig mit 11 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Düren (Rheinl)	Frechen
Bad Oldesloe	Bremen mit 14 Zweigstellen und 1 Wechselstube	Düsseldorf	Freiburg (Breisgau) mit 7 Zweigstellen
Bad Pymont	Bremen-Vegesack	Düsseldorf-Benrath mit 1 Zweigstelle	Freudenberg (Kr Siegen)
Bad Sachsa (Südharz)	Bremerhaven mit 3 Zweigstellen und 1 Zahlstelle	Duisburg mit 12 Zweigstellen	Friedrichshafen
Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle			Fürstfeldbruck
Bad Segeberg			Fürth (Bay) mit 1 Zweigstelle
Bad Tölz			
Bad Wildungen			
Bad Zwischenahn			
Balingen			

Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geseke (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle
Gladbeck (Westf)
Goch
Göppingen
Göttingen
mit 1 Zweigstelle
Goslar
mit 1 Zweigstelle
Grenzach (Baden)
Greven (Westf)
Grevenbroich
Griesheim ü / Darmstadt
Gronau (Leine)
Gronau (Westf)
Groß-Gerau
Gütersloh
mit 1 Zweigstelle
Gummersbach
Gustavsburg (Hess)
Haan (Rheinl)
Hagen (Westf)
mit 5 Zweigstellen
Haiger
Halle (Westf)
Hamburg
mit 46 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Hamburg-Altona
Hamburg-Bergedorf
Hamburg-Harburg
mit 1 Zweigstelle
Hameln
Hamm (Westf)
mit 1 Zweigstelle
Hanau
Hannover
mit 15 Zweigstellen
Hannoversch-Münden
Harsewinkel ü / Gütersloh

Haslach (Kinzigtal)
Hattingen (Ruhr)
Hausen ü / Offenbach
Heepen ü / Bielefeld
Heessen (Westf)
Heidelberg
mit 3 Zweigstellen
Heidenheim (Brenz)
Heilbronn (Neckar)
mit 1 Zweigstelle
Heiligenhaus (Düsseldorf)
Helmstedt
Hemer
Hennef (Sieg)
Heppenheim
Herborn (Dillkr)
Herdecke (Ruhr)
Herford
Herne
mit 2 Zweigstellen
Herten (Westf)
Herzberg (Harz)
Herzogenrath
Heusenstamm
Hilden
Hildesheim
mit 3 Zweigstellen
Hiltrup
Hockenheim (Baden)
Höhenkirchen-
Siegertsbrunn
Höhr-Grenzhausen
Höxter
Hohenlimburg
mit 1 Zweigstelle
Hohenlockstedt
Holzminden
Homberg (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Horn — Bad Meinberg
Hückelhoven-Ratheim
Hückeswagen
Hürth (Bz Köln)
Hüttental
mit 1 Zweigstelle
Husum (Nordsee)
Ibbenbüren
Idar-Oberstein
mit 1 Zweigstelle
Ingelheim (Rhein)
Ingolstadt (Donau)
mit 2 Zweigstellen
Iserlohn
Itzehoe
Jever
Jülich
Kaarst
Kaiserslautern
mit 1 Zweigstelle

Kaldenkirchen
jetzt: Nettetal 2
Kamp-Lintfort
Karlsruhe
mit 5 Zweigstellen
Kassel
mit 5 Zweigstellen
Kehl
Kempen (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Kempten (Allgäu)
mit 1 Zweigstelle
Kettwig
Kevelaer
Kiel*
mit 8 Zweigstellen
Kierspe (Westf)
Kirchheim (Teck)
Kirchhellen
Kleve (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Koblenz
mit 1 Zweigstelle
Köln
mit 20 Zweigstellen
Köln-Mülheim
Königsbrunn
Königstein (Taunus)
Konstanz
mit 1 Zweigstelle
Konz ü / Trier
Korbach
Kornwestheim (Württ)
Korschenbroich
Krefeld
mit 6 Zweigstellen
Krefeld-Uerdingen
Kreuzau
Kreuztal (Kr Siegen)
Kronberg (Taunus)
Kulmbach
Laasphe
Laatzten
Lage (Lippe)
Lahnstein
Lahr (Schwarzw)
Landau (Pfalz)
Landsberg (Lech)
Landshut
Landstuhl
Langen (Hess)
Langenfeld (Rheinl)
Langenhagen (Han)
Lauenburg
Lauterbach (Hess)
Leer (Ostfriesl)

* firmiert:
Wilh. Ahlmann
Filiale Kiel der
Deutschen Bank AG

Leichlingen (Rheinl)
Leinfelden
Lemgo
Lengerich (Westf)
Lennestadt
bisher: Grevenbrück
Leonberg (Württ)
Letmathe (Sauerl)
Leutkirch
Leverkusen
mit 2 Zweigstellen
Limburg
Limburgerhof
Lindau (Bodensee)
Lingen
Lippstadt
Lobberich
jetzt: Nettetal 1
Löhne (Westf)
Lörrach
Lohne (Oldb)
Ludwigsburg (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Ludwigshafen (Rhein)
mit 5 Zweigstellen
Lübeck
mit 6 Zweigstellen
Lüdenscheid
Lüneburg
Lünen
mit 1 Zweigstelle
Maikammer
Mainz
mit 4 Zweigstellen
Mannheim
mit 18 Zweigstellen
Marburg (Lahn)
Marl (Kr Recklinghausen)
Mayen
Meckenheim (Bz Köln)
Meerbusch
mit 1 Zweigstelle
Meinerzhagen (Westf)
Memmingen
Menden (Sauerl)
Meppen
Merkstein
Mettmann
Metzingen (Württ)
Minden (Westf)
Misburg
Mönchengladbach
mit 4 Zweigstellen
Moers
mit 1 Zweigstelle
Monheim (Rheinl)
Mosbach (Baden)
Mühlacker (Württ)
Mühdorf (Inn)
Mühlheim (Main)

Mülheim (Ruhr)
mit 1 Zweigstelle
Müllheim (Baden)
München
mit 37 Zweigstellen
Münster (Westf)
mit 8 Zweigstellen
Munster
Neckarsulm
Neheim-Hüsten
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 3 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Neviges
Nienburg (Weser)
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Norf ü / Neuss
Nürnberg
mit 11 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 7 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Oberursel (Taunus)
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 3 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldb)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Opladen
Osnabrück
mit 5 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 2 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle

Plettenberg
Plochingen
Porz
Quakenbrück
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 4 Zweigstellen
Remscheid-Lennep
Rendsburg
Reutlingen
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfelden (Baden)
Rheinhausen
mit 1 Zweigstelle
Rheinkamp-Meerbeck
Rheydt
mit 2 Zweigstellen
Rinteln (Weser)
Rodenkirchen (Bz Köln)
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Säckingen
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzsw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schweinfurt
Schwelm
Schwenningen (Neckar)
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen
Sennestadt
Siegburg

Siegen
mit 1 Zweigstelle
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 2 Zweigstellen
Solingen-Ohligs
Solingen-Wald
Soltau
Sonthofen
Spenge
Speyer
Sprendlingen (Hess)
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadtlohn
Starnberg
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstadt
Sundern (Sauerl)
Tailfingen
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzsw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 2 Zweigstellen
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
Verden (Aller)
Viernheim (Hess)
Viernheim
mit 3 Zweigstellen
Villingen (Schwarzsw)
Voerde-Friedrichsfeld
Vohburg
Vorsfelde
Vreden (Westf)
Waldröhl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Walsum (Niederrhein)
Waltrop
Wangen (Allgäu)
Wanne-Eickel
mit 1 Zweigstelle
Warendorf

Wasseraffingen (Württ)
Wattenscheid
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Weiden (Bz Köln)
Weil (Rhein)
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Wenden (Braunschweig)
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Wernau
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wickrath (Niers)
Wiesbaden
mit 5 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
mit 1 Zweigstelle
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 1 Zweigstelle
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 2 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal-Elberfeld*
mit 7 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Wuppertal-Barmen
mit 6 Zweigstellen
Wuppertal-Cronenberg
Wuppertal-Ronsdorf
Wyler (Kr Kleve)
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

* außerdem:
J. Wichelhaus P. Sohn
Filiale der
Deutschen Bank AG

BANKHAUS BERNHARD BLANKE
Düsseldorf

GEFA GESELLSCHAFT FÜR ABSATZFINANZIERUNG MBH

Wuppertal-Elberfeld

Weitere Niederlassungen: Berlin · 2 Zweigstellen, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Stuttgart, Ulm

Tochtergesellschaft GEFA-LEASING GMBH

Wuppertal-Elberfeld

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Saarbrücken · 6 Zweigstellen

Weitere Niederlassungen im Saarland: Bexbach, Dillingen, Dudweiler, Homburg · 1 Zweigstelle, Lebach, Merzig, Neunkirchen · 1 Zweigstelle, Saarlouis, St. Ingbert, Völklingen

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Berlin — Hamburg · Sitz der Verwaltung: Hamburg

Weitere Niederlassungen: Düsseldorf, Köln, Stuttgart

Niederlassungen im Ausland:

Argentinien: Buenos Aires/Rosario (Banco Alemán Transatlántico)

Brasilien: São Paulo (Banco Alemão Transatlántico)

Paraguay: Asunción (Banco Alemán Transatlántico)

Japan: Tokyo (Deutsche Ueberseeische Bank — Deutsche Bank Gruppe —)

BETEILIGUNG DER DEUTSCHEN BANK AG IM EFFEKTEN- UND EMISSIONSGESCHAFT IN

USA: UBS-DB Corporation, New York

GEMEINSCHAFTSINSTITUTE DER EBIC-BANKEN

(Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Amsterdam · Creditanstalt-Bankverein, Wien · Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main · Midland Bank Ltd., London · Société Générale, Paris · Société Générale de Banque S.A., Brüssel)

Belgien: European Banks International Company S.A., Brüssel

USA: European-American Banking Corporation, New York

European-American Bank & Trust Company, New York

BETEILIGUNGSBANKEN DER DEUTSCHEN BANK AG IN

Luxemburg: Compagnie Financière de la Deutsche Bank AG, Luxemburg

Belgien: Banque Européenne de Crédit à Moyen Terme (BEC), Brüssel

Australien: Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne

WEITERE BETEILIGUNGSBANKEN IN

Europa: Amsterdam — Athen — Barcelona — Helsinki — Madrid

Afrika: Abidjan — Brazzaville — Casablanca — Cotonou — Dakar — Fort-Lamy — Libreville — Lomé — Rabat — Yaoundé

Amerika: Bogotá

Asien: Bangkok — Bombay — Karachi — Kuala Lumpur — Makati, Rizal/Manila — Seoul — Teheran

VERTRETUNGEN IM AUSLAND

A. R. Ägypten: Kairo

Brasilien: Rio de Janeiro

Chile: Santiago

Frankreich: Paris

Indonesien: Djakarta (European Banks International)

Iran: Teheran

Kanada: Toronto (European Banks International)

Kolumbien: Bogotá, D.E.

Libanon: Beirut

Mexiko: Mexiko 1, D.F.

Republik

Südafrika: Johannesburg

(European Banks International)

Türkei: Istanbul-Harbiye

Venezuela: Caracas